

Ab 1. Februar in Pension

Vera Wennemann verlässt Wilhelm-Busch-Schule in Bramsche nach 25 Jahren

Von Hildegard Wekenborg-Placke | 21.01.2022, 13:39 Uhr



04:53



Seit 25 Jahren ist Vera Wennemann an der Wilhelm-Busch-Schule in Bramsche, 2009 übernahm sie die Schulleitung.

FOTO: HILDEGARD WEKENBORG-PLACKE

Nach 25 Jahren an der Wilhelm-Busch-Schule in Bramsche geht die langjährige Schulleiterin Vera Wennemann zum 1. Februar 2022 in Pension. Im pädagogischen wie im organisatorischen Bereich war es

eine Zeit voller Veränderungen.



Bis zum 28. Februar möglich

Die Vorvermarktung für den Glasfaserausbau im Ausbaubereich in Bramsche hat begonnen

 Anzeige

„Genau an diesem 1. 2. bin ich seit 25 Jahren an der Schule“, erzählt die Diplom-Pädagogin. Nach Jahren zunächst als Förderschullehrerin an der Lüstringer Bergschule in Osnabrück, dann als Sprach- und Lerntherapeutin, ergab sich 1997 die Chance, wieder in den Schuldienst einzusteigen. Mit vielen Lehrern, die Ende der 1970er- bis Anfang der 1980er-Jahre ihr Studium abgeschlossen hatten, teilte sie lange das Problem der fehlenden Stellen. „Es gab auch Zeiten der Arbeitslosigkeit dazwischen“, räumt sie unumwunden ein. Als 1997 eine Stelle [an der Wilhelm-Busch-Schule](#) ausgeschrieben wurde, ergriff Vera Wennemann die Chance. Bald wurde sie Konrektorin, 2009 übernahm sie die Schulleitung.

Durch Inklusion hat sich vieles verändert

„Es hat sich seit 2009 schon viel verändert“, resümiert

Wennemann. An der Schleptruper Straße in der Gartenstadt wurden damals noch Mädchen und Jungen mit Förderbedarf in Bereichen Lernen und Geistige Entwicklung (GE) unterrichtet. Im Zeichen der Inklusion entfiel der Förderbereich Lernen. Diese Kinder und Jugendlichen besuchen inzwischen Regelschulen. Für kurze Zeit gab es nur Schüler an der Schleptruper Straße aus dem Bereich geistige Entwicklung.

Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung

Ab dem Schuljahr 2017/18 richtete der Landkreis als Schulträger schließlich einen Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung (ESE) für die Klassen eins bis vier an der Wilhelm-Busch-Schule ein. Für Eltern aus dem Nordkreis bedeutete das eine große Erleichterung. Bis dahin waren alle ESE-Schüler, wie es im Fachjargon heißt, an der Hermann-Nohl-Schule in Osnabrück beschult worden.

”

„Wir haben hier aber ein sehr engagiertes Team, das einen sehr freundlichen Zugang zu den Kindern gefunden hat.“

Vera Wennemann

Es habe zunächst durchaus Vorbehalte gegen die Einrichtung des neuen Schulzweiges gegeben, erinnert sich Wennemann, sowohl im Kollegium als auch bei den Familien der Kinder aus dem Bereich Geistige Entwicklung, räumt sie

ein. „Im ESE-Bereich haben wir schon Kinder mit massiven Auffälligkeiten und es ist auch durchaus zu fragen, ob beispielsweise ein aggressives Kind in einer Regelklasse nicht von positiven Rollenmodellen profitiert“, gibt die Förderpädagogin zu bedenken. „Wir haben hier aber ein sehr engagiertes Team, das einen sehr freundlichen Zugang zu den Kindern gefunden hat“, lobt die Schulleiterin. „Wenn ich über die Flure gehe, ist es still und ruhig. Außerdem wirkt es sich sicher positiv aus, dass wir ein kleines, überschaubares System sind. Es gibt keine Berührungängste mehr“.

Schwierige Zeiten gemeistert

Die Integration des Bereichs ESE war allerdings nicht die einzige Veränderung. „Es war schon eine sehr emotionale Zeit im Kollegium. Alle mussten mitgenommen werden“, erinnert sich die scheidende Schulleiterin an die Phase, als ein großer Teil der Lehrerinnen und Lehrer anderen Schulen als Integrationskräfte für lernschwache Schüler zugeordnet wurde. „Ich habe immer darauf geachtet, dass die Kollegen nur zwei oder in Ausnahmefällen drei Schulen zugeordnet wurden. Man muss überlegen, was man Menschen auch emotional zumuten kann“, sagt Wennemann. „Es hängt schon von der Schule ab, dass sich die Kollegen nicht als Außenstehende fühlen“, erinnert sie sich an Schwierigkeiten besonders aus der Anfangszeit der integrativen Beschulung.

„Alles in allem halte ich Inklusion immer noch für einen guten Ansatz, um allen Kindern gesellschaftliche Teilhabe

zu ermöglichen“, fasst Wennemann zusammen. Wenn es noch Schwierigkeiten gebe, sei das in erster Linie „ein politisches Problem“. Die Rektorin formuliert in gewohnt zurückhaltender Form. Auf Nachfrage wird sie ein wenig deutlicher: Gelingende Inklusion sei nicht zuletzt eine Frage einer ausreichenden Lehrerversorgung und damit letztlich des Geldes. „Vielleicht ändert sich ja nach der nächsten Landtagswahl etwas“, hofft sie.

”

„Wir haben es geschafft, in der schweren Zeit der coronabedingten Schulschließungen kein Kind zu verlieren.“

Vera Wennemann

Als Schulleiterin wird Vera Wennemann das nicht mehr erleben. „Wenn ich mit einem weinenden Auge gehe, dann wegen der Schüler, der guten Zusammenarbeit mit den Eltern und wegen meines tollen Kollegiums“, sagt sie. „So haben wir es auch geschafft, in der schweren Zeit der coronabedingten Schulschließungen kein Kind zu verlieren“. Ansonsten freut sie sich auf ein Leben „endlich ohne Termine, wo ich alles erst einmal ruhig auf mich zukommen lassen werde“. Was dann folgt, ist sich die Fast-Pensionärin noch nicht sicher: „Vielleicht etwas Ehrenamtliches, ob mit Kindern oder in einem ganz anderen Bereich“.

Am Mittwoch, 26. Januar 2022, wird Vera Wennemann in pandemiebedingt kleinem Rahmen verabschiedet. Als kommissarischer Schulleiter steht bereits Julian Schreiber

fest. Ansgar Barenbrügge, der bereits dem Kollegium der Wilhelm-Busch-Schule angehört, wird kommissarischer Konrektor.

Noch keine Kommentare

[Kommentar schreiben](#)

DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN

ANZEIGE



Dell
Erstaunlich
kompakt.
Meisterlich...

ANZEIGE



Deutsche Teilkauf
Wer rastet der
rostet - So macht
der Haus-...

Verlagsangebot



noz.de
Premium Urlaub in
Deutschland

ANZEIGE



Apotheken Kompass
„Bauchfe [Mehr erfahren](#)
kann
mit...



Lokales
Augenarzt
übernimmt Praxis
von Dr. Peter...



Lokales
Qualität der Kita-
Plätze in Lingen
muss weiter...

**Polestar – 100% elektrisch
Kurzfristig lieferbar: Jetzt
elektrisch fahren ab 41.930 ...**

**Pro Verbraucher
Millionen Kassenpatienten
bereuen, dass Sie diesen...**